

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 17 (1963)

Heft: 6: Einfamilien- und Ferienhäuser = Maisons familiales et maisons de vacances = One-family houses and holiday houses

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

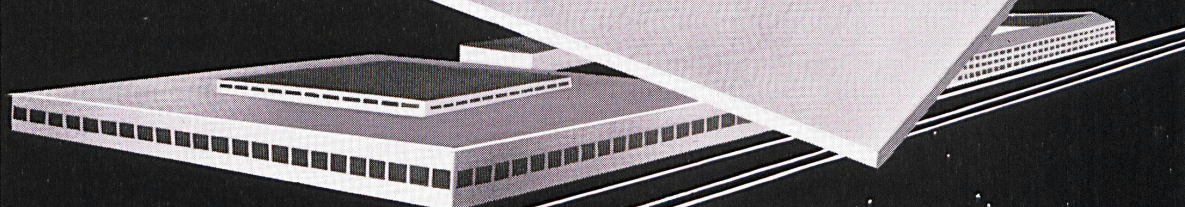
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jago

TISCHLERPLATTEN



für höchste Ansprüche
im Möbel-
und Innenausbau

Standardmass 182 x 525 cm

JAGO - WERKE Jacques Goldinger AG

Tischler- und Spanplattenfabrik Ermatingen TG Tel. 072/89658



Spülkasten **MIRA-SUPERFORM** aus erstklassigem Kunststoff, formschön, lichtecht, schlag-, druck- und absolutgefrierfest, korrosionsbeständig – in 5 modernen Farben erhältlich – mit der bewährten **SUPERFORM-Innengarnitur** ausgerüstet, garantieren jederzeit ein einwandfreies und sehr geräuscharmes Funktionieren der Anlage bei bester Spülwirkung. **SUPERFORM-Kunstharzsitze** mit bemerkenswerten technischen Neuerungen – in verschiedenen Modellen lieferbar.

**Super
form**

..für moderne WC-Anlagen
= Qualitätsfabrikate
für höchste Ansprüche

Zu beziehen bei den Firmen des Schweiz. Grosshandelsverbandes der sanitären Branche
F. Huber & Co., Sanitäre Artikel, Zürich, Imfeldstrasse 39-43, Tel. 051 28 92 65

Eine EMB-Umwälzpumpe – der Punkt auf i
jeder Zentralheizungsanlage!



heizung

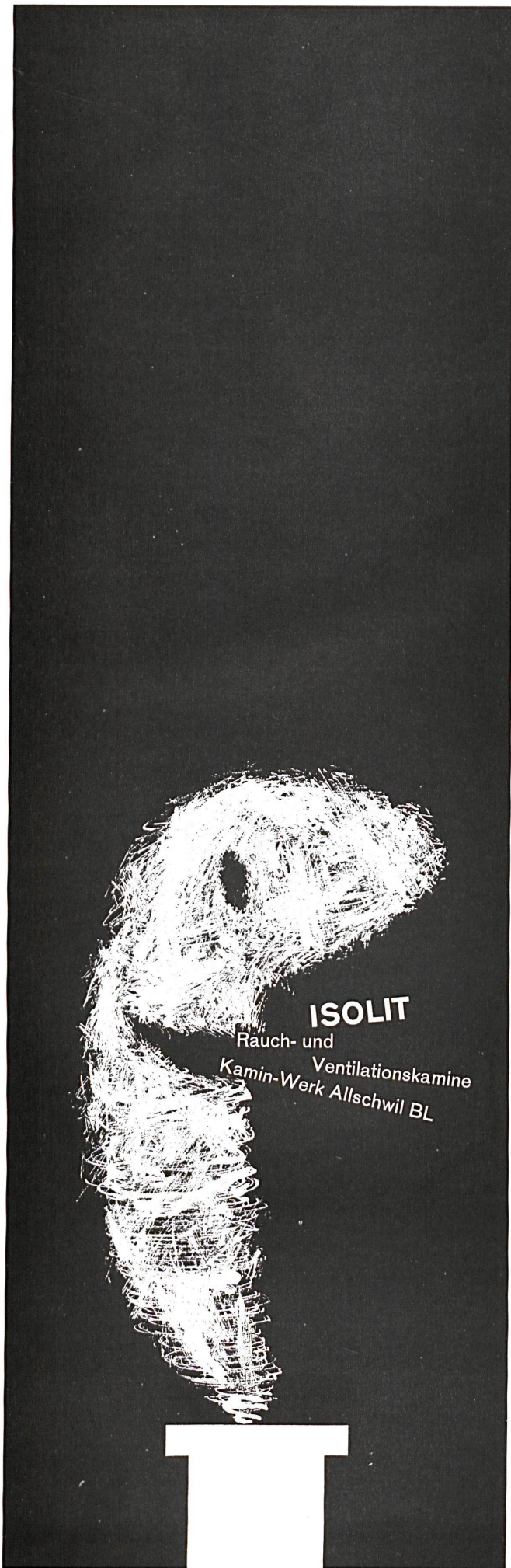
Durch den Einbau einer EMB-Pumpe wird die Wärme im ganzen Rohrnetz gleichmässig verteilt, die Kapazität der Heizungsanlage voll ausgenützt und Brennstoff gespart, da die Strahlungsverluste an Heizkessel und Vorlaufleitungen vermindert werden.

EMB baut Umwälzpumpen für jede Zentralheizungsanlage, ob gross oder klein.

Verlangen Sie bitte die ausführlichen Prospekte.



EMB Elektromotorenbau AG Birsfelden Telefon 061/411850



ISOLIT
Rauch- und
Ventilationskamine
Kamin-Werk Allschwil BL

knotenpunkte. Brasilia liegt in der Wildnis, 1200 km von der Küste. Eisenbahnen und Straßen folgen nach. Brasilia soll das ungeheure Hinterland erschließen. Auch Chandigarh am Fuße des Himalajas hat sich seine Umgebung erst zu schaffen.

Brasilia: Beim Ideenwettbewerb, zu dem nur wenige brasilianische Architekten aufgefordert wurden, reichte Lucio Costa einen «Pilotenplan» ein. Er bestand aus zwei im rechten Winkel sich kreuzenden Achsen. Eine, die Nord-Süd-Achse, hat Lucio Costa leicht bogenförmig gezeichnet, das ist die Wohnzone, sie bildet die Flügel des flugzeugähnlichen Planes. Eine einzige große Verkehrsader durchzieht sie.

In der Mitte wird diese von der Ost-West-Achse unterbrochen. Sie ist als Monumentalachse angelegt und zieht sich vom Kapitol mit seinen Regierungsbauten bis zur Bahnstation am äußersten Westende. Nahe dem Schnittpunkt der beiden Achsen befinden sich das Geschäftsviertel sowie das Vergnügungszentrum.

Am äußersten Ostende, dort, wo beim Flugzeug das Steuerruder ist, liegt das Kapitol. Ein dreieckiger Platz mit Parlament, Präsidentenpalais, Hohem Gerichtshof. Angeschlossen sind die hohen Scheiben der Administrationsgebäude. Dieser Platz der drei Mächte besitzt keine umrahmenden Wände. Nur die Volumen spielen zusammen wie – auf ihre Art die Pyramiden. Die Anordnung und plastische Modellierung dieser Bauten zeigt, daß Oscar Niemeyer, dem der Aufbau von Brasilia anvertraut ist, über die heute seltene Begabung verfügt, Volumen so zu gestalten, daß sie miteinander in räumliche Beziehung treten.

Was ist aus dieser Planung zu lesen?

Sie besteht im Grunde aus zwei Teilen: der Achse der Wohnviertel und der Monumentalachse. Beide entwickeln sich nach der immer mehr in den Vordergrund tretenden Bandstadt. Diese entwickelt sich längs einer Linie. Nicht konzentrisch. Sie steht im Gegensatz zu den ringförmigen Anlagen des Mittelalters und den radialen der Renaissance. Die Bandstadt ermöglicht einen linearen, kreuzungslosen Verkehr. In Brasilia kreuzen sich jedoch zwei Bandstädte: Das Ost-West-Band der Monumentalachse und das Nord-Süd-Band der Wohnquartiere, darum ist das Achsenkreuz hier nicht ganz so selbstverständlich, wie Lucio Costa annimmt. In den Provinzstädten der römischen Legionen war das scharfe Achsenkreuz eine große Hilfe für die Organisation der Stadt, heute führt es zu unnötigen Verkehrsschwierigkeiten.

Doch die Planung von Lucio Costa kann nicht ausschließlich von rationalen Überlegungen aus beurteilt werden. Die ganze Formgebung zeigt, daß Lucio Costa den Mut hat, zum erstenmal wieder eine Stadtplanung dem Symbol anzunähern.

Was ist aus der Planung von Chandigarh zu ersehen? Als Le Corbusier 1951 die Planung der Hauptstadt des Ostpandschabs von seinen Vorgängern übernahm, teilte er den Stadtkörper in großzügig dimensionierte Quadrate ein. Seitenlängen: 0,75 x 1,5 km. Innerhalb dieses Rahmens

wird dem individuellen Ausbau jede Möglichkeit gegeben. Das Schachbrettmuster funktioniert hier wie eine Aneinanderreihung einzelner Dorfsiedlungen. Die einzelnen Rechtecke werden von verschiedenen gestuften Verkehrswegen umschlossen. In andern Teilen des Schachbrettgrundrisses wird die Auflichtung erreicht, indem den natürlichen Talfurchen und Flußläufen ihre Freiheit gewährt wird. Unwillkürlich wird man dabei an die uralte Planung von Peking erinnert, dessen Schachbrettorganisation von künstlichen Flußläufen belebt wird.

Aber in Chandigarh gibt es keine verbotene Stadt für den «Sohn des Himmels». Dort ist das Kapitol mit seinem Hohen Gerichtshof, seinem Sekretariat und seinem gerade fertiggestellten Parlamentsgebäude bewußt als Kopf vor den Stadtkörper gesetzt. An keinem anderen Ort kann man den Zusammenklang hochqualifizierter moderner Bauten sehen wie auf dem Kapitol von Chandigarh.

Die Tendenz, das Hauptzentrum vor eine Stadt zu legen, ist aus manchen Gründen heute allgemein geworden. Einer davon ist, daß der Verkehr von außen ohne Berührung des Stadtmassivs Zugang erhält. Ein anderer: daß die Stadt wachsen kann, ohne das Gemeinschaftszentrum einzuschnüren. Diese Tendenz zeigt sich nicht nur in Brasilia und Chandigarh. In der Erweiterung von Athen durch Doxiades oder jener von Helsinki durch Alvar Aalto läßt sich dies feststellen.

Die Organisation der Wohnquartiere ist bei Brasilia und Chandigarh verschieden. Lucio Costa reiht seinen 12 km langen Flügeln entlang Superwohnblöcke von 240 m Seitenlänge. Sie haben in den offenen Hofräumen Grünflächen mit Schulen und andern Einrichtungen, aber sie wiederholen sich fast wie aus der Maschine gestanzt.

Die Anordnung der Wohnquartiere von Chandigarh folgt einem andern Prinzip: In einem relativ begrenzten und überschaubaren Raum soll Möglichkeit zur Entfaltung menschlicher Nähe gegeben werden. Die Idee dahinter haben wir im CIAM, in den internationalen Kongressen für neues Bauen, Jahre hindurch behandelt. Unter menschlicher Nähe wird nichts Intimes verstanden. Es handelt sich dabei um menschlich neutrale Beziehungen, die etwa durch das Stadium des «Klopfens auf die Schulter» gekennzeichnet sind; doch darauf kann hier nicht eingegangen werden.

Es sind nicht nur Neugründungen, die eine Strukturänderung der Stadt verlangen. Ebenso radikal muß in den Organismus bestehender Metropolen eingegriffen werden. Die Planung muß so gestaltet werden, daß Verkehr, Auto und Stadt nicht mehr einander feindlich gegenüberstehen. Eine Koordination von Massenbewegung, Massenansammlung und Stadtkörper muß erreicht werden. Bei flutartig steigender Einwohnerzahl wachsen die Organisationsprobleme ins Ungeheure.

Es gibt Statistiken über Abwanderungen aus dem Stadtkern von Berlin bereits zwischen 1860 und 1870. Ähnliches wurde auch in Großstädten unserer Zeit festgestellt. Es schien, als ob eine langsame Dezentralisierung sich anbahne. Im Augenblick aber verhält es sich